

Monatskommentar Juli 2020 // Patriarch Select Dachfonds

Patriarch Select Ertrag:

Im Juli entwickelten sich die Aktienmärkte zunächst erfreulich, gaben ihre Gewinne in Europa und Asien aber wieder ab. Weltweit gingen Aktien, gemessen am Weltaktienindex, leicht zurück. Meldungen zu Fortschritten bei der Entwicklung möglicher Corona-Impfstoffe stimmten die Investoren an den Aktienmärkten zuversichtlich. Auch verbesserten sich manche Frühindikatoren deutlich. In Deutschland stieg ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung an, und auch der Indikator zur Wirtschaftsentwicklung für die Industrie legte zu. Noch etwas besser entwickelten sich die Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung für den Euroraum und die USA. Positive Signale kamen vom US-Arbeitsmarkt: Im Juni wurden 4,8 Mio. neue Stellen geschaffen, und die Arbeitslosenquote sank von 13,3% auf 11,1%. Die US-Konsumenten gaben 5,6% mehr aus als im Vormonat. In China stiegen die Industrieproduktion sowie die Im- und Exporte, und chinesische Industrieunternehmen konnten ihre Gewinne im Juni um 11,5% gegenüber dem Vorjahr steigern. Unterstützung erhielten die Aktienmärkte auch von der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik, so bestätigte die EZB ihr auf 1.350 Mrd. Euro ausgelegtes Anleihenkaufprogramm. Die EU-Länder stimmten auf ihrem jüngsten Gipfel für den von der EU-Kommission vorgeschlagenen Wiederaufbaufonds im Volumen von 750 Mrd. Euro, wovon 390 Mrd. in Form von Zuschüssen ausgegeben werden.

In der zweiten Monatshälfte jedoch trübte sich die Marktstimmung ein, da lokale Corona-Ausbrüche, steigende Neuinfektionen, verschiedentliche Rücknahmen von Lockerungen und die neuerliche Ausweisung von Risikogebieten die Nachrichten bestimmten. Die negativen Zahlen zum Wirtschaftswachstum zeigten zudem, wie tief die Corona-Bremsspuren sind: Um -10,1% sackte die deutsche Konjunktur im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal ab, und die des Euroraums um -12,1%. In den USA brach die Wirtschaft um -32,9% ein – so stark wie nie zuvor. Die US-Zahl rechnet jedoch die Wirtschaftsleistung des zweiten Quartals auf das ganze Jahr hoch; nach deutscher Berechnung ging die US-Wirtschaft um ca. -9,5% zurück. Parallel rechneten Marktexperten mit deutlichen Gewinnrückgängen im zweiten Quartal. Optimistisch stimmten dagegen die Mai-Zahlen Deutschlands für Auftragseingänge (+10%), Industrieproduktion (+8%) und Exporte (+9%), die sich entsprechend gegenüber dem Vormonat verbessern konnten. Gegenüber dem Vorjahr zeigten jedoch auch diese Zahlen den tiefen Corona-Einschnitt.

Angesichts dieser Wirtschaftsdaten entwickelten sich hochwertige Staatsanleihen gut. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen fiel von -0,45% auf -0,52% und die ihrer US-amerikanischen Pendanten ging von 0,66% auf 0,53% zurück. Der US-Dollar gab gegenüber dem Euro deutlich nach. Ein Euro verteuerte sich von 1,12 auf 1,18 US-Dollar. Fallende Zinsen und ein schwächerer US-Dollar unterstützten die Gold-Rallye. Der Preis für die Feinunze stieg von 1.784 auf 1.975 US-Dollar und erreichte ein neues Allzeithoch.

Monatskommentar Juli 2020 // Patriarch Select Dachfonds

Patriarch Select Wachstum / Patriarch Classic Trend 200:

Im Juli entwickelten sich die Aktienmärkte zunächst erfreulich, gaben ihre Gewinne in Europa und Asien aber wieder ab. Weltweit gingen Aktien, gemessen am Weltaktienindex, leicht zurück. Meldungen zu Fortschritten bei der Entwicklung möglicher Corona-Impfstoffe stimmten die Investoren an den Aktienmärkten zuversichtlich. Auch verbesserten sich manche Frühindikatoren deutlich. In Deutschland stieg ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung an, und auch der Indikator zur Wirtschaftsentwicklung für die Industrie legte zu. Noch etwas besser entwickelten sich die Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung für den Euroraum und die USA. Positive Signale kamen vom US-Arbeitsmarkt: Im Juni wurden 4,8 Mio. neue Stellen geschaffen, und die Arbeitslosenquote sank von 13,3% auf 11,1%. Die US-Konsumenten gaben 5,6% mehr aus als im Vormonat. In China stiegen die Industrieproduktion sowie die Im- und Exporte, und chinesische Industrieunternehmen konnten ihre Gewinne im Juni um 11,5% gegenüber dem Vorjahr steigern. Unterstützung erhielten die Aktienmärkte auch von der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik, so bestätigte die EZB ihr auf 1.350 Mrd. Euro ausgelegtes Anleihenkaufprogramm. Die EU-Länder stimmten auf ihrem jüngsten Gipfel für den von der EU-Kommission vorgeschlagenen Wiederaufbaufonds im Volumen von 750 Mrd. Euro, wovon 390 Mrd. in Form von Zuschüssen ausgegeben werden.

In der zweiten Monatshälfte jedoch trübte sich die Marktstimmung ein, da lokale Corona-Ausbrüche, steigende Neuinfektionen, verschiedentliche Rücknahmen von Lockerungen und die neuerliche Ausweisung von Risikogebieten die Nachrichten bestimmten. Die negativen Zahlen zum Wirtschaftswachstum zeigten zudem, wie tief die Corona-Bremsspuren sind: Um -10,1% sackte die deutsche Konjunktur im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal ab, und die des Euroraums um -12,1%. In den USA brach die Wirtschaft um -32,9% ein – so stark wie nie zuvor. Die US-Zahl rechnet jedoch die Wirtschaftsleistung des zweiten Quartals auf das ganze Jahr hoch; nach deutscher Berechnung ging die US-Wirtschaft um ca. -9,5% zurück. Parallel rechneten Marktexperten mit deutlichen Gewinnrückgängen im zweiten Quartal. Optimistisch stimmten dagegen die Mai-Zahlen Deutschlands für Auftragseingänge (+10%), Industrieproduktion (+8%) und Exporte (+9%), die sich entsprechend gegenüber dem Vormonat verbessern konnten. Gegenüber dem Vorjahr zeigten jedoch auch diese Zahlen den tiefen Corona-Einschnitt.

Angesichts dieser Wirtschaftsdaten entwickelten sich hochwertige Staatsanleihen gut. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen fiel von -0,45% auf -0,52% und die ihrer US-amerikanischen Pendanten ging von 0,66% auf 0,53% zurück. Der US-Dollar gab gegenüber dem Euro deutlich nach. Ein Euro verteuerte sich von 1,12 auf 1,18 US-Dollar. Fallende Zinsen und ein schwächerer US-Dollar unterstützten die Gold-Rallye. Der Preis für die Feinunze stieg von 1.784 auf 1.975 US-Dollar und erreichte ein neues Allzeithoch.

Monatskommentar Juli 2020 // Patriarch Select Dachfonds

Patriarch Select Chance:

Im Juli entwickelten sich die Aktienmärkte zunächst erfreulich, gaben ihre Gewinne in Europa und Asien aber wieder ab. Weltweit gingen Aktien, gemessen am Weltaktienindex, leicht zurück. Meldungen zu Fortschritten bei der Entwicklung möglicher Corona-Impfstoffe stimmten die Investoren an den Aktienmärkten zuversichtlich. Auch verbesserten sich manche Frühindikatoren deutlich. In Deutschland stieg ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung an, und auch der Indikator zur Wirtschaftsentwicklung für die Industrie legte zu. Noch etwas besser entwickelten sich die Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung für den Euroraum und die USA. Positive Signale kamen vom US-Arbeitsmarkt: Im Juni wurden 4,8 Mio. neue Stellen geschaffen, und die Arbeitslosenquote sank von 13,3% auf 11,1%. Die US-Konsumenten gaben 5,6% mehr aus als im Vormonat. In China stiegen die Industrieproduktion sowie die Im- und Exporte, und chinesische Industrieunternehmen konnten ihre Gewinne im Juni um 11,5% gegenüber dem Vorjahr steigern. Unterstützung erhielten die Aktienmärkte auch von der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik, so bestätigte die EZB ihr auf 1.350 Mrd. Euro ausgelegtes Anleihenkaufprogramm. Die EU-Länder stimmten auf ihrem jüngsten Gipfel für den von der EU-Kommission vorgeschlagenen Wiederaufbaufonds im Volumen von 750 Mrd. Euro, wovon 390 Mrd. in Form von Zuschüssen ausgegeben werden.

In der zweiten Monatshälfte jedoch trübte sich die Marktstimmung ein, da lokale Corona-Ausbrüche, steigende Neuinfektionen, verschiedentliche Rücknahmen von Lockerungen und die neuerliche Ausweisung von Risikogebieten die Nachrichten bestimmten. Die negativen Zahlen zum Wirtschaftswachstum zeigten zudem, wie tief die Corona-Bremsspuren sind: Um -10,1% sackte die deutsche Konjunktur im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal ab, und die des Euroraums um -12,1%. In den USA brach die Wirtschaft um -32,9% ein – so stark wie nie zuvor. Die US-Zahl rechnet jedoch die Wirtschaftsleistung des zweiten Quartals auf das ganze Jahr hoch; nach deutscher Berechnung ging die US-Wirtschaft um ca. -9,5% zurück. Parallel rechneten Marktexperten mit deutlichen Gewinnrückgängen im zweiten Quartal. Optimistisch stimmten dagegen die Mai-Zahlen Deutschlands für Auftragseingänge (+10%), Industrieproduktion (+8%) und Exporte (+9%), die sich entsprechend gegenüber dem Vormonat verbessern konnten. Gegenüber dem Vorjahr zeigten jedoch auch diese Zahlen den tiefen Corona-Einschnitt.

Angesichts dieser Wirtschaftsdaten entwickelten sich hochwertige Staatsanleihen gut. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen fiel von -0,45% auf -0,52% und die ihrer US-amerikanischen Pendanten ging von 0,66% auf 0,53% zurück. Der US-Dollar gab gegenüber dem Euro deutlich nach. Ein Euro verteuerte sich von 1,12 auf 1,18 US-Dollar. Fallende Zinsen und ein schwächerer US-Dollar unterstützten die Gold-Rallye. Der Preis für die Feinunze stieg von 1.784 auf 1.975 US-Dollar und erreichte ein neues Allzeithoch.